



Universitätsbibliothek Paderborn

R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Wienn in Oesterreich, 1696

I. Capitel. Von der Nutzbarkeit/ und Beschaffenheit deß Geistlichen
Stands.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)



Der Geistliche Mensch.

Das erste Buch.

Von den Regeln / und Gelübden.

Das Erste Capitel.

**Von der Nutzbarkeit / und Beschaffenheit
des Geistlichen Stands.**

Nillen ich gesinnet bin / von einer Religions-
Person zu handeln / ist es erforderlich / daß ich anfäng-
lichen die Vortreflichkeit / und Verwunderungs-
würdigen Nutzen dieses Stands herfür streiche.
Es haben zwar viel andere nach Weitläufigkeit dar-
von gehandelt / daß ich fast nichts mehrers / hinzu zu setzen / übriges
habe; derowegen will ich es kurz machen / mich mit denen Geogra-
phis befriedend / welche / mit wenigen Punkten, und Linien / grosse
und mächtige Städt vorstellen können.

*Platus de
bono status
Relig.*

Die Wort / welche die heiligen Vätter ganz beweglich dar-
von geschrieben / solten allhier nach aller Weitläufigkeit beschrieben
werden; Wir aber wollen nur etlich wenige / an statt vieler / allhier
angeführt haben.

Der heilige Augustinus, frolockend an den Vollkommen- *Lib. de*
heiten des Geistlichen Stands / und ganz entzündt von denen *morib. Ec-*
Strahlen seiner Glory / befeñet kühn / daß keine Wort zu erdencken / *cles. cap.*
durch welche desselben Verienst könten ausgesprochen werden: *31.*
Hanc vitam, seynd seine Wort / hunc ordinem, hoc institutum,
2 si lau-

si laudare velim, neque dignè valeo. Wann ich mich dieses Leben / diesen Stand / diese Religion unterfange zu loben / so bin ich gezwungen zu erstummen / keine Wort habend / die Vortrefflichkeit nach dessen Würde an Tag zu geben.

*Epist. ad
Marcell.*

Certè flos quidam, spricht S. Hieronymus, & pretiosissimus lapis inter Ecclesiastica ornamenta, Monachorum, & Virginum chorus est. Ein Gottselige Versammlung der Mönchen und Kloster Jungfrauen / ist in Wahrheit ein grosse Zierd / und Karität der Catholischen Kirchen; ja ein schöne Blum / und ein kostbarer Stein / welcher grosse Strahlen von sich gibt.

Orat. 9.

S. Gregorius Nazianzenus nennet die Religiosen / die Ansfänger des Geistlichen Lebens; Kronen des Glaubens / durchstrahlende Perlen / und Geheimnuß-volle Stein der Kirchen Gottes / dero unser Erlöser ein Grundvest / und der Eckstein ist.

Orat. 12.

Nach an einem andern Orth gibt er ihnen dieses schöne Lob: diese edle / und hoherhebe Seelen / welche ihre Reichthumen in Armuth / ihr Ehr in der Verachtung / ihr Macht in der Schwachheit / ihr Fruchtbarkeit in den ledigen Stand setzen; welche ihren Begierden widerstehend / allen Freuden der Welt absagen; welche demütig seyn wegen des Reichs der Himmeln / weisen sie über die irdischen Ding erhoben leben; welche da leben in dem Fleisch / doch der fleischlichen Begierden beraubt / und welche Gott für ihren Antheil / und zugleich für ihr vollkommenes Gut besitzen.

Orat. 1.

Und indem dieser Heilige in seinen Apologetico die Ursach anführet / warumb er sich in die Einöde verfüget habe / redt er also: Ich habe die Welt verlassen / und habe mich in dieses einsame Orth begeben / weil es mich bedunckte / daß nichts mehrers zu wünschen seye / als daß man sich über das Fleisch / und die Welt emporschwinde / und keinem Ding / was da Irdisch ist / anhangt; als allein in so viel / als es die Noth erfordert / und dergestalt in dem geheimen Cainer unsers Herzens / mit Gott / und uns selbst reden / und durch dieses Mittel ein von allen sichtbarlichen Dingen erhobenes Leben führen / und uns / ohn Unterlaß / gleich einem schönen / und reinen Spiegel der Sonn der Gottheit vorstellen / damit man ihre Strahlen / und Göttliche Bildnuß in uns drucken könne / ohne daß man selbige / durch was Irdisches / bemackle / oder verbunckle.

Orat. 20.

Und in der Leichpredig / die er dem H. Basillio gemacht / thut er mit wenig Worten viel sagen / als er spricht: Unsere Nazarener / das
iff /

ist / unsere Ordens / Personen würcken in der Kirchen das Beste / und vortrefflichste Gesagt: daß die jenigen für die weisesten zu halten seynd / welche sich von der Welt entfernen / damit sie desto näher bey Gott seyn mögen / und ihren ganzen Lebenslauff in seinen Diensten zubringen können.

Eusebius de Caesarea spricht / daß in der Kirchen Gottes zwey Lebens / Ständ gefunden werden / unter welchen alle Glaubige begriffen werden / welche nach der Tugend streben. Der erste ist der jenigen / welche denen Anmuthungen / und der Gebrechlichkeit der menschlichen Natur mehr unterworfen: in der Welt / in dem Ehestand leben / und in ihrem Weltwandel / doch in der Forcht Gottes / ihr Leben zubringen / und dergestalt ihrer Seelen Heil überkommen. Der andere aber ist der jenigen / welche die Natur unsers gemeinen Lebens übertreffen / und ohne Weib / ohne Kinder / ohne Nachkömmlingen / ohne Suchung zeitlicher Güter ihr Leben endigen / und in Göttlichen Diensten zubringen. Diese letztern / welche diese Lebensart an sich genommen / seynd / zu sagen / gleichsam von diesem sterblichen Leben abgesondert / kein anders Merkzeichen darvon tragend / als allein ihren Leib / und zwar ein Leib / ohne Leib: mit dem Geist / und Gedanken aber in dem Himmel wohnend / gleich denen wahren Inwohnern des Himmels / verachten das gemeine / und verächtliche Leben der andern Menschen. Sehet derowegen / schließt S. Eusebius / die Art des vollkommenen Lebens / derer / welche sich in dem Geistlichen Stand befinden.

Der Synesius / von denen Ordens / Personen / an statt der Mönchen in Egypten redend / sagt in seinem Dion / daß diese eingefleischte Götter seyn. Theodoretus sagt eben dergleichen: Sie führen ein Leben / welches über das Fleisch / und über alle Ding der Erden erhoben ist / und welches ein grosse Gleichförmigkeit mit jenem hat / so die Seeligen führen. Es ist hernach der H. Chrysostomus / welcher in dem dritten Buch / so er wider die Verfolger des Geistlichen Ordens geschrieben / also spricht: Daß nemlich die Ordens / Personen nicht verachtet / sondern absonderlich geschätzt seyn solten / weil sie ihnen ein Art zu leben erwählt haben / welche der Engländer gang gleichförmig ist.

Synesius
Theod:
Lib: 1.
Therapent.

Nach der wunderbare / und gloriwürdige Reichthiger Jesu Christi / S. Theodorus / Abbt des berühmten Closters in Constantinopel / bey denen Studiten genannt / nach dem er in seinem Tod das

Baronius
Ano Christi
826. n. 16.
Zestaz

Testament / und Glaubens Bekandnuß gemacht / sprach unter andern folgendes: Confiteor, statum Monasticum sublimem esse & excelsum, & Angelicum, qui & peccata omnia expurget absolute vitæ perfectione. Ich gestehe / daß der Mönich Stand hoch erhoben / vollkommen / und ein Englischer Stand seye / und daß selbiger / durch die Vollkommenheit seines vortrefflichen Lebens / alle Sünden auflösche.

*Pel. Auctor
ad frat. de
monte Dei.*

Ich will es mit dem H. Bernardo schließen / welcher von denen Ordens Personen also redet: Quos, quo nomine appellem, nescio? homines caelestes? an Angelos terrestres? degentes in terris, sed conversationem habentes in caelis. Ich weiß nicht / was ich denen Ordens Personen für einen Namen geben soll / welcher ihnen am besten gleiche: Ob ich sie himmlische Menschen / oder irdische Engel nennen sollte? welche zwar auff dieser Erden in einem Körper leben / aber mit dem Geist

*Hon. super simile
est Regnum
Cael. homini
qui querens
bonam
Marga.*

im Himmel umgehn. Und Christus selbst redet an einem andern Orth also: Daß das Reich der Himmeln gleich seye einem Kauffmann / welcher außgehet kostbare Stein einzukauffen / und da er einen dergleichen bekommen / wie ers verlangt / seye es ihm nicht schwer gefallen / alle seine Güter darvor zu geben. Der H. Bernardus über diesen Pass: Sed quæ est ista, quæso, tam pretiosa Margarita, pro qua uniuersa dare debemus, id est, nosmetipsos? Nunc hæc Religio sancta, pura & immaculata? in qua homo vivit purius, cadit rarius, surgit velocius, incedit cautiùs, irroratur frequentius, quiescit securius, moritur fidentiùs, purgatur citius, premiatur copiosius. Aber was solle dieser für ein kostbarer Stein seyn / von einem so grossen Werth / für welchen wir alles unser Vermögen solten dargeben? ich will sagen / uns selbst? Solte dieser Stein nicht der Geistliche Stand seyn / welcher ganz heilig / rein / und unbefleckt ist; in welchen der Mensch viel reiner lebet / in welchem er weniger mahl fallet / viel geschwin der wieder auffstehet / viel behutsamer wandlet / viel öfter mit geistlichen Gnaden betauet wird; in welchem man mit wenigern Sorgen schlaffet / mit grösserer Sicherheit stirbet / viel geringer in dem Fegefeuer abgestraffet / und viel reicher belohnet wird.

Und in dem er in diesem Discurs fortfahret / schließt er endlich: O Religio gloriosa, & mirabilis! quæ mens cogitare, quis intel-

intellectus plenè cognoscere, quæ lingua humana te poterit suffi-
 eienter, & dignè extollere? O Margarita præfulgida, O Religio
 rutilantior auro, sole splendidior, Religio gratissima, & toto corde
 perquirenda! O Religio Habitaculum DEI, & Angelorum ejus!
 O Religio vita beata, vita Angelorum! verè Religio est Paradisus.
 O Homo fuge homines, Religionem elige, & salvaberis. O glor-
 würdiges, und wunderbarliches Leben! Welcher Geist wird
 dich wol fassen/ und welche Zung wird dich nach Würdig-
 keit loben können! O köstlicher Diemant wunderbarlich glanz-
 zend! O Leben/ reiner als das Gold/ und glanzender als die
 Sonn! O angenehmes Leben/ so du würdig bist/ daß man
 dich mit größter Sorgfältigkeit suchen/ und auß ganzem
 Herzen verlangen solte! O glückseliger Stand/ ein Woh-
 nung Gottes/ und der Engeln! du himmlisches Leben/ du
 Englisches Leben! Ich will sagen/ ein wahrer Geistlicher
 Stand ist ein Paradeis auß der Erden. Derwegen/ O
 Mensch! siehe die Menschen/ umbfah das Geistliche Leben/ so
 wirst du selig. Ich falle bey allen diesen herrlichen/ und merckwür-
 digen Lobsprüchen/ welche S. Bernardus, und andere H. Väter
 diesem Orden gegeben/ daß nemlich dieses Leben einen Ruhm/ und
 unvergleichlichen Nutzen besitze/ welcher sich in demselben einig/ und
 allein befindet; daß es den ganzen Menschen/ und zwar jederzeit/
 allem zu der Ehr Gottes erhalte/ daß es den Menschen/ mit unzer-
 brechlichen Bänden dreier Gelübdnissen/ zu seinen Diensten/ und
 seiner Lieb verbinde; daß es auch ein Ursach seye/ daß man ihme
 alles schencke/ was man besitzet/ sich aller Sachen gänzlich entblö-
 se/ ohne Vorbehaltung einiges Dinges: Dann durch das Gelüb-
 der Armuth schencket es Gott alle seine Güter/ und alle äußerliche
 Dina; durch die Keuschheit gibt es ihme seinen Leib; und vermög
 deß Gehorsams seine Seel. Und dergestalt schencket es ihme alles/
 was es besitzt/ und thut ihme ein Geschant deß Baums/ und der
 Frucht zugleich. Daß man selbigem billich jenes beymessen könne/
 was Moyses zu dem Isräelitischen Volck gesprochen: Dominus
 elegit te hodie, ut sis ei populus peculiaris, & faciat te excelliorem
 cunctis gentibus, quas creavit in laudè, & nomen, & gloriam suam.
 Der Herr hat dich heut außserloren/ daß du sein außserwähltes *Deut. 26.*
 Volck werdest/ und hat dich in allem/ was du bist/ und in allem/ *18.*
 was du hast/ zu seinen Lob/ und Ehr gewidmet/ auch daß du
 ihm

ihme zu allen Zeiten zugehören soltest. Und durch die Fürtrefflichkeit dieser Consecration, vermög welcher er dich / durch ein ewigē / und unwiderrufflichen Willen / ihme selbstē ganz eigen gemacht / hat er dich / auff ein gewisse Weis zu reden / zu einem seltsamen Ding gemacht / und durch die Vollkommenheit der Werck / und Berrichtungen / so du / vermög deines Stands / zu thun schuldig bist / hat er dich in aller Würde über alle Völcker der Erden erhoben.

Wir wollen / zu mehreren Lob des Geistlichen Stands / noch dieses beysetzen / daß nemlich dieser Stand allein den Gipffel der Evangelischen Vollkommenheit erstiegen habe ; nicht allein die Gebott / sondern auch die Rāth Gottes erfüllend. Wann die Marter / nach jedermännlichen Beduncken / das größte und gewisseste Kennzeichen der Liebe Gottes ist / und das glorwürdigste / und nutzlichte Werck / so man für sich selbstē thun kan ; so ist der Geistliche Stand dieser Fürtrefflichkeit auch nicht beraubt / wie es die heiligen Vätter lehren. Nicht zwar dergestalt / daß man in diesem / wegen Schärffe der Pein / sterben müsse : sondern weilen man / durch die Langwürigkeit der Beschwernussen / welche dieser Stand mit sich ziehet / als in einer sanfften Peinigung verzehret wird. Letztlichen so verspricht Gott keinem andern ein so reiche Belohnung / als denen Geistlichen ; weilen er ihnen in diesem Leben ein hundertfältige / in jenem aber die ewige Freud verheisset. In der Warheit ist ein grosser Gewinn / wegen eines so geringen Dings / als dieses ist / so man hier auff Erden verlieret / ein solche Recompens zu überkommen.

Math.
19. 29.

Math.
13. 44.

Wir wollen also / auß allen diesen / beschliessen / daß der Geistliche Stand ein vortrefflicher / verdienstlicher Stand seye / und voll verwunderlicher Güter / daß er ein verborgner Schatz sey / in so viel / weilen seine Reichthumen denen Menschen verborgen seynd. Und ist eben dergestalt / auff's beste von Gott verordnet worden / spricht der H. Laurentius Justinianus, weilen ; gleichwie er vieler Menschen Gattungen hat wollen erschaffen / auch von selbigen / auff unterschiedliche Weis / bedient / und verehrt werden will. Wann er die Reichthumen / und grosse Gewinn dieses seeligen Lebens nicht hätte wollen verborgen / sondern ohne Unterscheid allen sehen lassen / zweiffels ohne jedermännlich / selbiges mit so vielen Freuden / und Süffigkeiten überhäufft sehend / ein Ordens Person zu seyn / grosses Verlangen truge.

Das